

## AUSSERDEM BEI PANINI ERHÄLTLICH:

Star Wars: REBELS: Ezras Tagebuch
Comic-Roman – ISBN 978-3-8332-2958-9

Star Wars: REBELS: Sabines Tagebuch Comic-Roman – ISBN 978-3-8332-3001-1

Star Wars: REBELS: Ezras Spiel – Die offizielle Vorgeschichte Jugendroman, Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-2945-9

Star Wars: REBELS: Die Rebellion beginnt Jugendroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-3019-6

Star Wars: REBELS: Diener des Imperiums I – Am Rande der Galaxie Jugendroman, Jason Fry – ISBN 978-3-8332-3020-2

Star Wars: REBELS: Gefährliche Ware
Episodenroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-3021-6

Star Wars: REBELS: Der Aufstieg der Rebellen Episodenroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-2948-0

Star Wars: REBELS: Lebensretter Zeb Erstlesebuch – ISBN 978-3-8332-2946-6

Star Wars: REBELS: Ezra und der Pilot Erstlesebuch – ISBN 978-3-8332-2947-3

Nähere Infos und weitere Bände unter www.paninicomics.de



## EZRA **LEBT** Gefährlich

BASIEREND AUF DEN STAR WARS: REBELS-EPISODEN

»DER TAG DES IMPERIUMS« VON HENRY GILROY,

»MIT VEREINTER MACHT« VON GREG WEISMAN UND

»DER WEG DER JEDI« VON CHARLES MURRAY

VON MICHAEL KOGGE

INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN Von Andreas Kasprzak



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.



Deutsche Ausgabe © 2015 Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Amerikanische Originalausgabe: "Star Wars: Rebels – Ezras Duel with Danger" by Michael Kogge, published by Disney • Lucasfilm Press, an Imprint of Disney Book Group.

Copyright © 2015 Lucasfilm Ltd. & ® or TM. All Rights reserved.

No part of this book may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without written permission from the publisher.

Marketing: Holger Wiest Chefredaktion: Jo Löffler Übersetzung & Projektredaktion: Andreas Kasprzak Lektorat: Thomas Gießl Korrektorat: Andreas Kasprzak Satz und Layout: Stephanie Brüggeshemke

> Druck: GGP Media GmbH, Pößneck Gedruckt in Deutschland

> > 1. Auflage, Mai 2015 ISBN 978-3-8332-3022-6

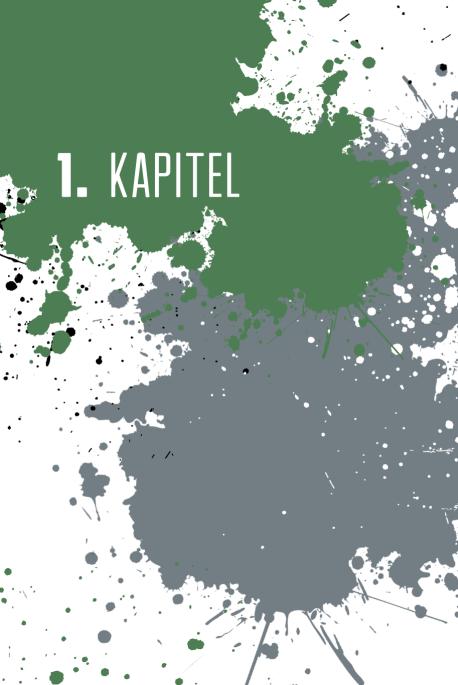
www.paninicomics.de www.starwars.com

## INHALT

1. TEIL:	IMPEHIUMSTAG	1
	1. KAPITEL	2
	2. KAPITEL	16
	<b>3.</b> KAPITEL	22
	<b>4.</b> KAPITEL	32
	<b>5.</b> KAPITEL	42
	<b>6.</b> KAPITEL	52
	<b>7.</b> KAPITEL	62
	8. KAPITEL	74
2. TEIL:	DER WEG DER JEDI	83
	<b>9.</b> KAPITEL	84
	<b>10.</b> Kapitel	94
	11. KAPITEL	102
	19 KAPITFI	112







**»Offne dich** deiner Umgebung«, sagte Kanan Jarrus. »Stell eine Verbindung zu einem anderen Wesen her.«

Ezra stand mit Kanan auf einem Feld draußen vor dem *Boxenstopp* des Alten Jho, einer abgelegenen Werkstatt, bei der sie mit ihrem Raumfrachter, der *Ghost*, gelandet waren. Einige Mechaniker wanderten auf dem Gelände umher, aber Ezra und seine Freunde waren nicht hier, um ihr *Schiff* zu warten. Die Hauptattraktion des *Boxenstopps* war die Cantina, in der der Alte Jho Drinks ausschenkte. Nirgendwo sonst auf Lothal konnte ein Pilot Erfrischungen genießen, während die Energiekonverter seines Raumschiffs ausgetauscht wurden.



Hera, die Pilotin der *Ghost*, war in der Cantina verschwunden, zusammen mit Zeb, dem stämmigen Lasat, der auf freundschaftliche Weise so etwas wie Ezras Erzfeind war, und Sabine, der aufgedrehten Künstlerin, die zweifellos das »bunteste« Mitglied der Crew war. Ezra wünschte, er hätte sich zu ihnen gesellen können. Er hätte alles für eine eiskalte Limo gegeben, die er in irgendeiner dunklen Ecke trinken

konnte, weg von allen anderen. Am liebsten hätte er den heutigen Tag einfach im Schnelldurchlauf hinter sich gebracht und dann sofort vergessen.

»Können wir das nicht ein andermal machen?«, fragte Ezra.

»Wir können es *jetzt* machen.« Kanan hielt einen Stein in seiner Hand. »Konzentriere dich.«

Ezra schnaufte. Je eher diese blöde Lektion vorüber war, desto eher konnte er verschwinden und eine Weile für sich sein. »Wirf einfach den Stein, in Ordnung?«

Kanan schleuderte den Stein ins Gestrüpp. Eine wilde Loth-Katze sprang hervor; sie zischte und fauchte, bereit, ihr Revier zu verteidigen.

»Ich glaube nicht, dass das Vieh scharf darauf ist, eine Verbindung zu mir herzustellen«, meinte Ezra.

»Du zögerst. Die Katze kann das fühlen«, entgegnete Kanan.

»Das kann sie *fühlen*? Ist das vielleicht so eine Art Padawan-Katze?«

Die Loth-Katze stürzte sich auf Ezra, als hätte sie verstanden, was er sagte. Das Vieh war klein und wild, nur Zähne und Krallen. Ezra wehte das Tier ab und versuchte, nicht gebissen oder gekratzt zu werden. »Du scheinst den Sinn dieser Übung nicht recht zu verstehen«, sagte Kanan.

»Ich verstehe, dass dieses Fellknäuel mich umbringen will!« Mit großer Mühe stieß Ezra die Loth-Katze von sich zu Boden. »Jetzt gib mir das Lichtschwert, dann stelle ich die Verbindung her, die du verlangst.«

Kanan warf Ezra einen Blick zu, der selbst einem Hutten Schuldgefühle verursacht hätte. »Wie bitte?«

Ezra schluckte. Eine Sache, die er gelernt hatte, war, dass Sarkasmus nicht zum Kodex der Jedi gehörte. »Ich begreife einfach nicht, was das Ganze soll.«

»Du sollst begreifen, dass du nicht allein bist. Du bist mit jedem Lebewesen im Universum verbunden. Doch um das zu erkennen, musst du dich dem öffnen, was da draußen ist. Du musst bereit sein, den Kontakt zu anderen herzustellen.« Kanan wedelte mit einem Finger und lächelte die Loth-Katze an. Sekunden später strich ihm das Tier schnurrend um die Beine. Bei Kanan wirkte alles so einfach.

Ezra schaute resigniert beiseite. »Dann werde ich möglicherweise nie ein Jedi.«

Kanan wandte sich an Ezra. »Kleiner, ganz gleich, was dich beschäftigt, statt es in dich

hineinzufressen, solltest du's einfach ausspucken.«

Es ausspucken. Diese Redewendung benutzten Kanan und Hera, wenn ihnen etwas auf der Seele brannte, das sie loswerden wollten. Allerdings ließ sich Ezras Problem nicht durch Reden lösen, weil es für sein Problem keine Lösung gab.

»Tut mir leid, Kanan«, sagte Ezra. »Ich wollte dir nicht auf die Nerven gehen. Heute ist einfach kein guter Tag.«

»Was ist denn heute?«

Ezra grunzte. »Imperiumstag.«

Wie aufs Stichwort schoss ein kreischendes Geschwader imperialer TIE-Jäger über den Himmel. Drei der Raumjäger mit ihren sechskantigen Flügeln lösten sich aus der Formation, um beim Boxenstopp runterzugehen. Die schwarzgekleideten Piloten kletterten aus den zwiebelförmigen Cockpits der TIEs.

»Was treiben so viele TIEs so weit draußen?«, fragte Ezra.

»Jedenfalls nichts Gutes«, entgegnete Kanan düster. »Komm mit.«

Sie folgten den drei TIE-Piloten in die gut besuchte Cantina. Menschen, Humanoide und sogar Droiden drängten sich in den Sitznischen. Im Gegensatz zu einigen anderen Leuten diskriminierte der Alte Jho niemanden. Solange man Credits hatte, die man ausgeben konnte, servierte er einem alles, was man wollte, ob nun Banthamilch oder Schmiermittel.

Kanan führte Ezra zur Theke. Die Crewmitglieder der *Ghost* waren hier Stammgäste, und der Alte Jho schenkte ihnen sogleich zwei Becher ein. Als Ezra sich umschaute, sah er, dass Hera und Zeb in einer Nische hinter einem Rodianer mit pockiger Haut saßen, der Gewürzbräu schlürfte. Sabine stand neben ihnen; sie trug ihre mandalorianische Rüstung, hatte ihren Helm jedoch an Bord der *Ghost* gelassen.

Die Imperialen gingen nicht zur Theke. Stattdessen ließen sie den Blick über die Menge schweifen, und der Pilot, der der Anführer des Trios zu sein schien, winkte seine beiden Kameraden vorwärts, auf den Tisch des Rodianers zu. Die beiden rissen den Rodianer auf die Füße, während ihr Anführer ein Datenpad aktivierte. Auf dem Bildschirm erschien das Fahndungsfoto eines Rodianers.

Ezra blinzelte, als er den Rodianer auf dem Datenpad erkannte. »Tseebo.«

»Was ist?«, fragte Kanan.

»Nichts«, sagte Ezra. Er hatte sein Bestes getan, um diesen Teil seiner Vergangenheit so tief zu vergraben wie möglich, und er hatte nicht vor, ihn jetzt wieder ans Licht zu zerren.

Der Pilot verglich das Fahndungsfoto mit dem Gesicht des Rodianers, den seine Gefährten gepackt hielten. »Das ist er nicht«, stellte der Pilot fest und grunzte enttäuscht. Er verstaute das Datenpad wieder in seiner Tasche, während die anderen den Rodianer wieder auf seinen Stuhl stießen. Dann gingen die drei Imperialen zur Bar, wo der Anführer der drei mit der Faust auf die Theke schlug. »Warum läuft das Imperiale Holonetz hier nicht? Das Holonetz hat zu laufen! Das ist Gesetz!«

Der Alte Jho betätigte einen Knopf und schaltete den Holo-Projektor über der Theke an. Das Bild zeigte das Wappen des Imperiums, bevor der sorgsam frisierte Alton Kastle erschien, der Chefsprecher der Imperialen Holo-Nachrichten.

»Heute ist Imperiumstag«, erklärte Kastle. »Damit feiern wir den 15. Jahrestag der Rettung unserer Galaxis, als unser großer Imperator Palpatine den Klonkriegen ein Ende bereitete und unser glorreiches Imperium begründete.«

Der Anführer des Trios hob sein Getränk und wandte sich an die anderen Gäste. »Ihr habt den Mann gehört! Erhebt eure Gläser – auf den Imperator!« Nur wenige schlossen sich dem Trinkspruch des Piloten an, während die Nachrichtenübertragung zusehends von Statikschnee überlagert wurde. »Auf Lothal wird Gouverneurin Pryce eine Parade abhalten –«

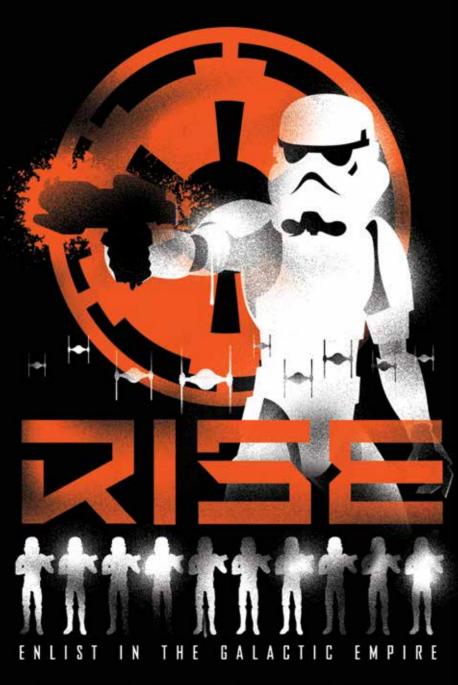
Ezra grinste, als Kastles Bild durch das eines älteren Mannes mit Schnauzbart ersetzt wurde, der es sich zur Pflicht gemacht hatte, diese Übertragungen zu stören. »Bürger, hier spricht Senator Gall Trayvis aus dem Exil. Ich habe weitere Neuigkeiten für euch, von dem das Imperium nicht will, dass ihr sie erfahrt. Ich fordere euch auf, sämtliche Imperiumstag-Feierlichkeiten zu boykottieren, um so gegen die anhaltenden Ungerechtigkeiten des imperialen Regimes zu protestieren.«

Der TIE-Pilot donnerte erneut seine Faust auf den Tresen. »Schaltet das aus!«

»Kann ich nicht«, sagte der Alte Jho. »Das wäre gegen das Gesetz.«

Verärgert wandte sich der Pilot an seine Kameraden. »Wir sind hier fertig.«

Ezra verfolgte voller Abscheu, wie die imperialen Piloten die Cantina verließen. Dem Abgang der Imperialen folgte ein kollektives Seufzen der Erleichterung, ehe sich alle Gäste wieder ihren Erfrischungen zuwandten. Der Alte Jho schaltete den Holo-Projektor aus.



Hera, Zeb und Sabine standen von ihrem Tisch auf, um sich zu Ezra und Kanan an der Theke zu gesellen. »TIE-Piloten auf Suchpatrouille? Was hat das zu bedeuten?«, fragte Kanan den Alten Jho.

»Die Imperialen haben die Raumhäfen dichtgemacht und Sternenzerstörer im Orbit in Stellung gebracht. Das ist 'ne waschechte Planetenblockade.«

Kanan warf einen Blick zu dem stachelköpfigen Barbesucher hinüber, den die Soldaten belästigt hatten. »Die sind hinter einem Rodianer her.«

»Seien wir einfach froh, dass sie es ausnahmsweise mal nicht auf uns abgesehen haben«, meinte Sabine.

»Wenn ich bedenke, was wir für die heutige Parade geplant haben, sind sie uns spätestens morgen wieder auf den Fersen«, sagte Kanan.

»Ich fürchte, das müsst ihr ohne mich durchziehen«, sagte Ezra und ging zum Ausgang.

»Wo willst du hin?«, fragte Kanan.

»Ich brauche einfach ein bisschen Zeit für mich«, erklärte er. »Der Imperiumstag hat einige unschöne Erinnerungen zurückgebracht.«

Glücklicherweise ließen sie ihn in Ruhe, als er über die Ebene zu dem verlassenen Kommunikationsturm wanderte, den er sein Zuhause nannte. Sobald er drinnen war, holte er eine verstaubte Kiste hervor. Er wühlte den Inhalt durch und fischte eine schlichte Schlüsselkarte heraus.

Er hatte eine Tradition: Am Imperiumstag benutzte er diese Schlüsselkarte, um einen anderen Ort aufzusuchen, der früher sein Zuhause gewesen war. Eigentlich hatte er gedacht, dass er in diesem Jahr mit der Tradition brechen könnte; dass seine neue Familie seine alte inzwischen ersetzt hatte. Doch als er die Schlüsselkarte in seiner Hand jetzt musterte, wusste er, dass das nicht der Fall war. Sein Blick verschwamm, als ihm Tränen in die Augen stiegen. Er wischte sie nicht fort.

»Ezra«, sagte eine Frau, deren Stimme er schon sehr, sehr lange Zeit nicht mehr gehört hatte.

»Mama?« Er wirbelte herum und schaute sich um. Doch die Werkstatt des Turms war leer. Er war allein.

*»Ezra.«* Jetzt war es eine Männerstimme, eine, die er so gut kannte wie kaum eine andere in der Galaxis. Das war sein –

»Papa?« Wieder sah er sich um, doch wieder war da niemand. Spielte sein Verstand ihm einen Streich? Hörte er Gespenster? »Wir müssen uns für Leute einsetzen, die in Not sind, Ezra«, fuhr sein Vater fort. »Besonders für die, die Ärger mit dem Imperium haben.«

Nein, das war kein Hirngespinst, bloß eine Erinnerung. Vermutlich hatte sein Vater das zu ihm gesagt, als er noch jünger gewesen war, und jetzt erinnerte ihn sein Gewissen daran.

*Tseebo.* Der Rodianer steckte in Schwierigkeiten und brauchte seine Hilfe.

